

Richard Georg Plaschka, Horst Haselsteiner, Arnold Suppan: Innere Front. Militärassistentz, Widerstand und Umsturz in der Donaumonarchie 1918. 2 Bde. (Veröff. des Österr. Ost- und Südosteuropa-Instituts, Bde VIII—IX.) R. Oldenbourg Verlag. München 1974. 420 S., 420 S., 72 Abb. a. Taf., 11 Ktn i. Anh.

Um das Ergebnis gleich vorwegzunehmen: diese Gemeinschaftsarbeit eines Professors und zweier Assistenten ist ein Standardwerk geworden. Auf der Grundlage von Materialien aus Archiven und Bibliotheken in Agram, Brünn, Freiburg/Br., Budapest, Klausenburg, Cattaro, Krakau, Laibach, Prag, Preßburg, Sarajevo, Wien und Zara sowie von umfangreichen gedruckten Quellen und Literaturbeständen (auch in tschechischer, serbokroatischer, madjarischer und polnischer Sprache) haben es die Autoren unternommen, die alte Armee in der äußersten Herausforderung des Krisenjahres 1918 zu analysieren: als Verteidiger der alten Ordnung der übernationalen Habsburgermonarchie und als Vorhut der neuen Ordnung der sogenannten Nachfolgestaaten. Wir erleben die verschiedenen Ebenen des Kräftemessens — den Eingriff des Militärs in die Zone von Politik und Wirtschaft (Pläne für eine Militärdiktatur, Militarisierung von Industrie und Verkehr, Requisitionen in der Landwirtschaft), das Aufbegehren im Zivilbereich in Form von Streiks, Demonstrationen und Plünderungen, die Revolte in den eigenen Reihen (Matrosenrevolte von Cattaro, Heimkehrermeutereien, die Empörungen von Judenburg/Murau, Radkersburg, Rumburg, Fünfkirchen und Kragujevac, die Desertionen usw.) sowie die Loyalitätskonflikte in der Stunde des Umsturzes. Letzterer wird vor allem am Beispiel von Prag, Agram, Laibach, Budapest, Krakau, Lemberg und Wien beleuchtet. Die Donaumonarchie kommt in ihrer regionalen Gesamtheit zu Wort, es werden die Ereignisse in Galizien ebenso behandelt wie die in Dalmatien, die böhmischen ebenso wie die siebenbürgischen. Wir können das Geschehen sowohl in den Kommandostellen von Heer und Marine als auch in den Kasernen und Mannschaftsunterkünften, in den Verhandlungsräumen der Standgerichte und auf den Stätten der Exekution beobachten. In überaus plastischer Sprache erstehen sowohl die Strukturen der großen Konfrontation als auch die vielen tragischen Einzelschicksale. Alle Faktoren kommen in einem ausgewogenen Verhältnis zur Darstellung — die nationalen, sozialen, wirtschaftlichen, rechtlichen und psychologischen. Stimmung und Atmosphäre, Hoffnungen und kreatürliche Angst werden vergegenwärtigt.

Keine Beschäftigung mit dem Jahre 1918 wird an diesem Werk vorbeigehen können, das uns neue Konturen des Umbruchprozesses aufgezeigt hat — eines Prozesses, der die Weichen auch für unsere Gegenwart gestellt hat. Tabellen über die nationale Zusammensetzung der k. u. k. Armee im Jahre 1918, Karten und zum Teil erschütternde Fotos runden das Werk ab.

Wien

Wolfdieter Bihl

Günther Ramhardter: Geschichtswissenschaft und Patriotismus. Österreichische Historiker im Weltkrieg 1914—1918. (Österreich Archiv, Schriftenreihe des Instituts für Österreichkunde.) R. Oldenbourg Verlag. München 1973. 230 S.

Die Anteilnahme der Universitätsprofessoren an den politischen Fragen während des Ersten Weltkrieges hat schon längere Zeit das Interesse der deutschen Historiographie geweckt, insbesondere seit der Erforschung des deutschen Expansionsstrebens in wilhelminischer Zeit durch Fritz Fischer und seine Schule. Für die reichsdeutsche Professorenschaft liegen bereits einige aufschlußreiche Untersuchungen vor. In gleicher Weise verdient die Stellungnahme der österreichischen Historiker zu den Problemen des Ersten Weltkrieges, der zweifellos